

## Jahresbericht mmBE 2010

Mit Blick auf das vergangene mmBE Jahr darf man sagen, dass mmBE nach 10 Jahren Aufbauarbeit angekommen ist. Die Erneuerung des Leistungsvertrages gilt als gewährt und mmBE hat sich als Regionalverband der Museen als Dienstleister, Interessenvertreter, Ansprech- und Kooperationspartner etabliert. Die mmBE Aktivitäten des vergangenen Jahres illustrieren dies und machen gleichzeitig deutlich, dass diese Etablierung auch die Verpflichtung und den eigenen Anspruch mit sich bringen, sich weiter zu bewähren.

Der Rückhalt bei den Mitgliedern, das spürbare Vertrauen sowie die vielen positiven Kontakte und Erfahrungen tragen mmBE weiter. Das ehrenamtliche Engagement im Museumsbereich ist enorm und spiegelt sich auch in der Arbeit von mmBE, den es ohne dieses Engagement nicht gäbe. Was darin zum Ausdruck kommt, ist der Einsatz für die Sache, der auch dort nicht aufhört, wo es einmal nicht so einfach von der Hand geht. Vor diesem Hintergrund setzt sich mmBE weiterhin dafür ein, dass die Rahmenbedingungen für die Pflege, den Erhalt und die Vermittlung des vielfältigen Kulturerbes im Kanton Bern verbessert werden können.

Die mmBE Aktivitäten 2010 zielten darauf ab, die Arbeit in den Museen durch Beratung, Weiterbildung, Austausch und Vernetzung zu unterstützen und mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit auch sichtbar zu machen. Die Ausschreibung von «mmBE Akzent» ermöglichte es dem Verein, Museen zumindest punktuell auch finanziell zu unterstützen und wir freuen uns darüber, dass dies auch in den kommenden Jahren möglich sein sollte.

Dienstleistungen, Projekte und Kooperationen wollen vorbereitet sein und so traf sich der Vorstand zur Behandlung der laufenden Geschäfte 2010 zu 5 Sitzungen. Ergänzt wurden diese durch die Tätigkeit verschiedener Arbeitsgruppen sowie durch die Vertretung in Gesprächen mit dem Kanton, an Sitzungen mit Kooperationspartnern für Projekte sowie an zahlreichen Tagungen und an Veranstaltungen unserer Mitglieder.

### Mitglieder

Die Mitgliederzahlen per Februar 2011 belaufen sich auf 96 Museen, 25 Einzelmitglieder und eine Gönnermitgliedschaft. Zwischen Frühjahr 2010 und Februar 2011 sind folgende Museen und Kulturinstitutionen zu mmBE gestossen:

Museum Instrumenten-Sammlung Karl Burri, Bern | SBB Historic, Bern | Nationales Velo-Museum Du Pont, Brugg | Musée de Saint-Imier, Saint-Imier | YB Museum, Bern | Schweizerisches Blindenmuseum, Zollikofen | Kindermuseum Creaviva im Zentrum Paul Klee, Bern | Kunstsammlung Hans und Marlis Suter, Oberhofen

Aufgrund von Museumsschliessungen hat mmBE mit dem Ortsmuseum Madiswil und dem Schifffahrtsmuseum Maritime-Tower, Worblaufen auch zwei Abgänge zu verzeichnen. Wir möchten den Leiterinnen und Leitern der beiden Institutionen an dieser Stelle unseren herzlichen Dank dafür aussprechen, dass sie ihre Sammlungen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht haben und bedauern, dass diese nun wieder eingelagert auf einen neuen Auftritt warten müssen.

Einen erfreulichen Zuwachs konnte mmBE bei den Einzelmitgliedern verzeichnen. Wir nehmen als Kompliment, dass hier auch immer wieder Personen, die aus dem aktiven Museumsbetrieb zurücktreten, mmBE und der Berner Museumswelt über eine Einzelmitgliedschaft verbunden bleiben möchten.

### mmBE Drittmittel-Projekte

Im Frühjahr 2010 erschien der Praxisleitfaden «Ein Museum für die Schule – mit der Schule ins Museum», den mmBE in Zusammenarbeit mit Lehrerinnen und Lehrer Bern (LEBE) lancierte. Das positive Echo auf das Heft hat gezeigt, dass die praxisnahe Behandlung des Themas sowohl seitens der Schule als auch der Museen einem Bedürfnis entspricht. Der Praxisleitfaden, der in einer Auflage von 15'000 Exemplaren erschienen ist, stösst nachhaltig und bis weit über die Kantonsgrenzen hinaus auf ein sehr breites Interesse.

Das Projekt zum Aufbau eines virtuellen Kantonsmuseums wurde in der Planungsgruppe weiterverfolgt, musste aber zugunsten der Realisierung der Neuauflage des mmBE Museumsführers erneut zurückgestellt werden. Im Bereich der Drittmittel-Projekte wird sehr deutlich, dass guten Ideen und ausgewiesenen Bedürfnissen eine Ressourcenknappheit gegenüber steht. Die Organisation, Koordination und vor allem auch die Generierung der zur Umsetzung notwendigen Mittel sind aufwändig und neben den Grunddienstleistungen fast nicht zu bewältigen. Wenn eigentlich Unmögliches möglich gemacht und wie der Praxisleitfaden zum Erfolg gebracht wird, dann freut dies umso mehr. Gleichzeitig ist aber auch klar, dass mmBE hier auch an Grenzen stösst, die längerfristig nur durch eine Erhöhung der Grundfinanzierung entschärft werden können.

### **mmBE Veranstaltungen 2010**

Die MV/Jahrestagung fand am 17. April 2010 im Sensorium im Rütthubelbad in Walkringen statt. 41 Mitgliedern nahmen daran teil. Der inoffizielle Teil wurde vom Gastgeber und Sensoriumsleiter Reto Störi und seinem Team geleitet. Einerseits stand der Blick auf das Rütthubelbad als Gesamtkomplex im Zentrum, andererseits erhielten die Teilnehmenden einen Einblick in die Konzeption der interaktiven Ausstellung.

Die beiden Weiterbildungsveranstaltungen befassten sich nach dem letztjährigen Schwerpunkt auf Textilien mit weiteren Aspekten und Blickwinkeln auf das Thema der «präventiven Konservierung». 31 Mitglieder fanden am 21. August den Weg ins Naturhistorische Museum der Burgergemeinde Bern. Geleitet vom Präparatorenteam um Martin Troxler lag der Schwerpunkt des Tages auf dem Umgang mit organischen Materialien, ihrer Konservierung aber auch ihrer Gefährdung durch Schädlinge. Der Blick hinter die Kulissen bot spannende Einblicke und lieferte wichtige und praxisnahe Inputs zur Objektpflege und -handhabung.

Am 6. November 2010 erfolgte mit dem Weiterbildungstag in Krauchthal der vorläufige Abschluss zum Thema der präventiven Konservierung. Tagungsleiter Joachim Huber (prevart) gelang es, den 35 Teilnehmenden die Vielschichtigkeit des Themas praxisnah und gespickt mit vielen Tipps und Hinweisen für den Museumsalltag näher zu bringen. Sehr geschätzt wurden dabei die Erläuterungen, wie eine gesunde Balance zwischen Idealzustand und Machbarem erreicht werden kann.

Der Dank für die erfolgreichen Veranstaltungen gebührt einmal mehr dem OK des mmBE Vorstandes, den Gastgeberorten und den Fachleuten, die unsere Mitglieder von ihrem Wissen und ihrer Erfahrung profitieren liessen. Dank ihrem grossen Entgegenkommen ist es mmBE möglich, qualitativ hochstehende Veranstaltungen zu Konditionen anzubieten, die allen eine Teilnahme ermöglichen. Sie tragen dazu bei, dass Weiterbildung auch bei ehrenamtlich tätigen Museumsleuten mit auf der Agenda stehen kann und darf.

### **mmBE Akzent**

Was im Herbst 2009 mit der ersten Ausschreibung von «mmBE Akzent: Kulturvermittlung im Museum» begann, fand in diesem Jahr mit der Jurierung der zehn eingereichten Projekte und der neuerlichen Ausschreibung des Förderakzents seine Fortsetzung. Die Umsetzung der geförderten Projekte hat gezeigt, dass mmBE Akzent wichtige Impulse geben kann. Als Fördermassnahme der Erziehungsdirektion des Kantons Bern für nicht subventionierte Museen begrüsst mmBE die Fortführung der Massnahme auch als Anerkennung und Wahrnehmung der Leistung, die in kleineren Museen erbracht wird.

Die ersten Erfahrungen mit mmBE Akzent machen deutlich, dass die Ausschreibung ebenso fördert wie auch fordert. Es ist uns bewusst, dass die Hürden für eine Gesuchseinreichung gerade in rein ehrenamtlich geführten Museen immer noch hoch sind. Die Anforderungen an ein Gesuch widerspiegeln die mitunter knochenharte Praxis, der sich Bewerber und Bewerberinnen um Drittmittel generell ausgesetzt sehen. Durch die unterstützenden Massnahmen kann mmBE hier aber zumindest ein Gegengewicht schaffen, indem die Antragstellenden bei der Ausarbeitung ihrer Dossiers nicht allein gelassen werden. In diesem Sinne ist mmBE Akzent auch als Massnahme zu sehen, welche die Museen auch darin unterstützt, sich für die Generierung von Drittmitteln ein Know-How anzueignen. Die Rückmeldungen der Museen, die sich an eine Eingabe gewagt haben, bestätigen, dass dies in der ersten Runde gelungen ist.

### **Kommunikation – Rundbriefe und Internetportal**

Berichte, Inputs und Hinweise aus der Museumswelt wurden den Mitgliedern ausserhalb der Veranstaltungen in fünf Rundbrief-Ausgaben und verschiedenen Mailings mitgeteilt. Das Internetportal wurde laufend aktualisiert und weiter ausgebaut. Seine Nutzung weist eine Wachstumsrate von 50% aus und die Statistik macht deutlich, dass sich das Portal vor allem auch beim Museumspublikum als Informationsseite zu Museen und

Ausstellungen stark etabliert hat. Der Aufwand, das Portal aktuell zu halten, ist beträchtlich, zahlt sich aber dadurch aus, dass mmBE den Museen einen Öffentlichkeitsauftritt ermöglichen kann, der Wirkung zeigt.

Die Nutzung des Dienstleistungsbereichs des Portals hat ebenfalls zugenommen. Dies trifft auch auf den 2009 aufgeschalteten Pool der Museumsfachleute zu, der inzwischen auf 62 Einträge angewachsen ist und die Geschäftsstelle vor allem im Bereich der Vermittlung von Fachkräften spürbar entlastet.

### **Interessenvertretung – Kontakte zu anderen Organisationen/Institutionen**

Die Zunahme an Anfragen, Kontaktnahmen und an vorgebrachten Ideen für Kooperationen seitens anderer Organisationen und Institutionen haben 2010 deutlich gezeigt, dass sich mmBE in der Wahrnehmung von aussen als Ansprechpartner und Link zu den Museen stark etabliert hat. Neben der laufenden Zusammenarbeit mit dem Amt für Kultur in Museumsfragen kam diese Funktion in folgenden Bereichen zum Tragen:

Im politischen Bereich nahm mmBE 2010 zur Ablehnungsempfehlung des Programms «Bildung und Kultur» durch die Finanzkommission des Grossen Rates Stellung. Im Rahmen der Totalrevision des kantonalen Kulturförderungsgesetzes nahm mmBE an zwei «Sounding Boards» zum Entwurf teil und wurde diese Tage zur Vernehmlassung zum inzwischen ausgearbeiteten Entwurf eingeladen.

Im Bereich der Kooperationen unterstützte mmBE im vergangenen Jahr die Verbreitung des Leitfadens «Erlebnisse und Tourismusangebote in Kulturgütern» der Regional- und Tourismusförderung der Berner Wirtschaft, beco. Parallel dazu wurden Gespräche für gemeinsame Massnahmen zur Implementierung des Leitfadens aufgenommen, die 2011 weitergeführt werden. Fortgeführt wurde die Zusammenarbeit mit dem Verband der Lehrerinnen und Lehrer Bern (LEBE), die einerseits beim Projekt Praxisleitfaden, andererseits in der erneuten Publikation eines Themendossiers zu den Museen zum Tragen kam.

Kontakte zu weiteren Berufs-, Dach- und Fachverbänden wurden über die Teilnahme an Tagungen und Veranstaltungen sowie über Kooperationen auf Verbandsebene gepflegt. Dazu gehörte auch 2010 die aktive Teilnahme an der Arbeitsgruppe der regionalen Museumsverbände der Schweiz (ARMS), die durch die Geschäftsleitung mmBE im VMS Vorstand vertreten wird.

### **Finanzen**

Wir dürfen uns in diesem Jahr über einen positiven Rechnungsabschluss freuen. Dieser sollte aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Finanzierungsgrundlage gemessen am erreichten Leistungsstandard sehr dünn ist. Der Anstieg der Eigenleistungen macht deutlich, dass hinter dem Erfolg von mmBE ein enormes Engagement steckt, das einen nicht zu unterschätzenden Anteil ehrenamtlicher Tätigkeit von Vorstand und mitunter auch der Leitung der Geschäftsstelle mit sich bringt. Während sich das Finanzierungsmuster aus Kantonsbeitrag, Mitgliederbeiträgen und Drittmitteln weiterhin bewährt, zeigt sich darin, wie stark mmBE ebenso auf den Leistungsvertrag mit dem Kanton Bern angewiesen ist, wie auf die zur Zeit alles andere als einfache Sicherung von projektbezogenen Drittmitteln. Mittelfristig muss es daher ein Ziel sein, die Grundfinanzierung auch über diese beiden Bereiche möglichst zu erhöhen.

### **Dank**

Zum Schluss möchte ich allen Mitgliedern, Institutionen und Personen danken, welche die mmBE Aktivitäten unterstützt, durchgeführt oder begleitet haben. Ein spezieller Dank gilt den Mitgliedern des Vorstandes und der Geschäftsstelle für ihr grosses Engagement und die gute Zusammenarbeit.



Cornelia Juchli, Präsidentin mmBE

Spiez im März 2011